FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

13. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Wenn sie aber hingekommen, so haben sie das nicht gesehen und gehöret, was andere gesehen zu haben vorgegeben. Hierauf wurde mit Speneri Worten geantwortet: Es sey ein Gericht Gottes über solche Leute, die ihrer Vernunft und fünf Sinnen mehr glauben, als der Schrift, daß, wenn sie auch spectra gerne sehen wollen, sie doch dazu nicht kommen etc. Übrigens wären die spectra nicht die abgeschiedenen Seelen, sondern Teufel selbst, etc. Er hat von dem Thomasio und Hn v. der Hardt rat. dieser Lehre ehemals was gehöret, bezeugete aber, daß er an den Meynungen und Leben dieser Männer einen Abscheu habe. Er hätte selbst in Helmstädt studirt, daher er von dem unordentlichen Leben des Hn von der Hardt mehr zu erzehlen wüste, als uns lieb zu hören war. Der Hr. Abt Mosheim war sehr gut bey ihm angeschrieben, als hätte er, ohnerachtet seiner oratorischen Reden und weit hergeholten Gedanken, ihm und andern Menschen vielen geistlichen Nutzen geschafft. Wenn er predige, sey kein Mensch in der Stadt, der nicht in seine Predigt gehe; doch studire er auch vierzehn Tage darauf. Er lebe als ein frommer Lehrer, seine Frau aber, die ietzt gestorben, hätte durch ihr depensiren und andere Unordnungen sehr viel Schulden gemacht und Aergerniß angerichtet.

Sonntag, den 13ten Dec.

In der Morgen-Stunde, da der Hr. Commissarius sich vernehmen ließ, daß unsere Bet-Stunde erbaulich eingerichtet gewesen, redete man mit ihm von unserer sehr wichtigen Reise, da wir unser Leben und Gesundheit einem Holtze, dem Schiffe, anvertrauen wolten. Und weil man nicht wüßte, was für Gefahr uns bevorstehe, so sey höchstnöthig, daß man sich in Zeiten in die Vater-Arme Gottes retirire, auf daß man auch im Tode nicht verderbe, sondern durch den Tod ins ewige Leben dringe. Er wendete zwar einige leichtsinnige Reden ein, doch ließ er sich bald wieder zurechte weisen. Die lieben Saltzburger haben uns sehr lieb, und freuen sich, wenn sie uns einen Gefallen thun können. Einer Frau gab man

1M 5Q1

man für ihre Kindtrehn die kleine Ordnung des Heyls ihr, um daraus die Fragen beyzubringen, weil es dem Kin, den sehr beyhsam seyn würde. Sie gab zur Antwort: ihr und andern alten Leuten sey es eben so nöthig, als den Kindern, sie wolte sich das Büchlein schon zu Nutze machen.

Montag, den 14ten Dec.

Vergangene Nacht haben wir von dem Weib des Frantzösischen Bedienten, den der Hr. Commissair de facto zu diesem Transport in Rotterdam aufgenommen, viele Beschwerlichkeit gehabt, indem sie in der Nacht sehr geschrey und manicherley seltsame Symptomata scheuen lassen. Weil nun der Hr. Commissair handgreiflich sahe, daß die Frau auf der vorhabenden Reise nicht nur viele Beschwerde machen, sondern gar sterben würde; so hat er heute Anstalt gemacht, diese Mutter mit ihren zwey Kranken Kindern wieder nach Rotterdam zu schicken. Sie willigte darin, daß der Mann im Schiffe bleiben und in America mitgehen möchte. Wolte es ihm wohl gehen, so will sie nachgeholet seyn. Der Mann kann sehr wenig teutsch, ist auch reformirter Confession, und schickt sich also nicht wohl zu unsern Waltzburgern.

Dienstag, den 15ten Dec.

Heute haben unsere lieben Waltzburger wieder an Essen und Trinken Mangel leiden müssen, und weil der Capitain beschlossen, fünfe Personen nur vier Pfund Brodt täglich wei, hen zu lassen; so sind die guten Leute wegen ihrer täglichen Nothdurft bekümmert. Das hat der Hr. Commissair unter, wiesen, daß er ihnen von dem Vorrath, den er selbst ein, gekauffet, etwas reichen läßt, sonst wären sie noch elender dran; doch dazu ist er zu blöde, dem gottlosen Capitain die Wahrheit zu sagen, und ihm sein Unrecht und die Noth der Leute vorzustellen, sondern er schertzet, lachet und complimentiret mit ihm. Es hat es die Nothwendigkeit erfordert, ihm diese Versäumniß seiner Pflicht wie, der zu Gemüthe zu führen, und ihm anzuzeigen, daß alles accurat in das Diarium gezeichnet würde, damit der Herr Senior und andere genaue Nachricht bekommen möchten.